

spectroooms

Fachmagazin für Innenarchitektur und Design

Nummer 5 | Oktober 2016



BÜROWELTEN

Ökohaus
Design und Baukunst

Manufakturen
Exklusive Fertigung

Porträt
Michele Rondelli

EDITORIAL

IMPRESSUM

«spectrooms» – 4. Jahrgang 2016

Herausgeber

Fachkom GmbH
Spinnereistrasse 12, Postfach 175
8135 Langnau a. A.
Tel. +41 (0)43 377 89 04
Fax +41 (0)43 377 89 05
E-Mail buero@fachkom.ch
www.spectrooms.ch

Geschäftsleitung

Renato Polentarutti
renato.polentarutti@fachkom.ch

Bettina Meier
bettina.meier@fachkom.ch

Redaktion

Sigrid Hanke Medienarbeit
Trichtenhausenstrasse 81, 8053 Zürich
Tel. +41 (0)43 499 99 01
mail@sigridhanke.ch

Chefredaktorin
Sigrid Hanke
sh@sigridhanke.ch

Stellvertretende Chefredaktorin
Suzanne Schwarz
suzanne.schwarz@bluewin.ch

Art Director

Mark Frederick Chapman
Nextforce GmbH, Zürich

Anzeigen

Tel. +41 (0)43 377 89 04
inserate@spectrooms.ch

Abonnemente

Tel. +41 (0)43 377 89 04
abonnemente@spectrooms.ch

Abopreis

Fr. 85.- inkl. MWST

Erscheinung

6-mal jährlich

Auflage

7000 Exemplare
notariell beglaubigt 2015

Druckerei

galledia ag, 9230 Flawil

ISSN 1664-6835

Titelbild

Büro Google in Zürich
© google

Nachdruck von Texten nur mit Zustimmung
der Redaktion und mit
Quellenangaben gestattet.

Mit Projekten von Mitgliedern des

vsi.asai.



Meine langjährige Berufstätigkeit als Kommunikationsfrau ist von zwei Themen geprägt: der Energie und dem Wohnen. Dabei hatte ich in dieser Frage bisher das Gefühl, zwei Seelen in meiner Brust zu haben: einerseits die wichtigen Energiethemen für eine nachhaltige Zukunft unserer Kinder und andererseits das genüssliche Wohnen im Alltag.

Während dieser spectrooms-Produktion ist mir zunehmend deutlich geworden, wie sehr diese Themen inzwischen zusammen gewachsen sind. Wenn 60 Prozent der Bauwerk-Parkette mit Cradle-to-Cradle-Zertifikaten hergestellt werden und damit im Markt eine Vorbildfunktion einnehmen, wenn Interface die «Mission Zero» von

Anfang an als wichtigstes Unternehmensziel formuliert hat (und Produkte und Produktion darauf ausrichtet) und wenn Baufriz, der Ökohaus-Pionier, sich darüber bewusst wird, dass es Zeit ist, dem ökologischen Holzbau ein neues Gesicht zu geben und sich den bekannten Designer Alfredo Häberli mit ins Boot holt und ein spektakuläres Designerhaus erstellt, das auch für Bauten in kleineren Dimensionen wegweisend ist – dann haben die beiden Themenbereiche Nachhaltigkeit und schöner Wohnen endlich zusammengefunden.

Das Zusammentreffen dieser eindrücklichen Reportagen ist eher zufällig. Es zeigt aber, dass sich einiges im Wandel befindet. Und das auch in den Bürowelten, die den Menschen in den Vordergrund stellen und neue Formen der Zusammenarbeit entwickeln: mit Kommunikationszonen und Erholungsöasen, mit energie-effizienteren und gleichzeitig dem natürlichen Tageslicht angepassten Beleuchtungen, neuen, ergonomischen Büromöbeln usw. Es ist ein Geben, und es ist ein Nehmen: Einerseits wird die Arbeitswelt humaner, andererseits steigt dadurch die Effizienz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – eine bekannte Win-Win-Situation, von der alle Beteiligten profitieren.

Ich glaube, es gibt in dieser Ausgabe einiges zu entdecken, und es gibt zahlreiche Versuchen, an den schönen Dingen des Lebens teilzuhaben: Seien das die traumhaften Textilien des Michele Rondelli; oder seien das die mit viel Liebe und grossem handwerklichen Können gefertigten Unikate der verschiedenen vorgestellten Manufakturen; oder seien das die must-have-Accessoires, die nicht nur dem Zeitgeist entsprechen, sondern auch zur richtigen Zeit präsentiert werden. Denn bald ist Weihnachten.

Herzlich

Sigrid Hanke



Titelbild aus der Reportage:
Die neue Bürowelt 4.0 Seite 11,
Beispiel Büro Google in Zürich.
Copyright: google

INHALT

6 Ticker

Von Jubiläen, Zusammenschlüssen und Neueröffnungen, Umzügen, Podiumsdiskussionen, Lebens- und Erfolgsgeschichten



6

10 Bürowelten

In jeder Hinsicht flexibel, persönlich, mit fein abgestuften Konzentrations- und Kommunikationszonen – so könnten die Büroräumlichkeiten der Zukunft aussehen.



42



10

16 Zukunftsblicke

Mitarbeiter und Studierende der Hochschule Luzern wagen eine Prognose für die Arbeitswelt.



20



46

20 Licht als Sparringspartner

Licht unterstützt den menschlichen Wahrnehmungsprozess, beeinflusst Emotionen und steuert die körperlichen Prozesse.

22 LivingKitchen

Die grosse Sonderschau an der imm Köln wird u. a. auch die Begegnungszone Büro-Küche mit in den Focus stellen.



22

26 Werkschau

Der Interface-Gründer Ray C. Anderson stellt seine Vision – die Mission Zero – in den Mittelpunkt seiner Unternehmensstrategie. Bei den Produkten und in der Produktion. Ein Erfolgsmodell.



30

30 Projekt «Haussicht»

Alfredo Häberli, Designer, und Dagmar Fritz-Kramer, Firmenchefin Ökohaus-Pionier Baufritz, haben sich den Traum von einem ökologischen, durchdesignten Haus erfüllt – wohlgerne in Holz-Modulbauweise.



60

36 Hotel Design

Das Mandarin Oriental Hotel in Mailand, ein Projekt aus dem Studio Antonio Citterio Patricia Viel Interiors, wurde als eines der besten Stadthotels der Welt ausgezeichnet. Ein Augenschein.



56

42 Die Manufaktur

Hinter dem Begriff Manufaktur versteht man exklusive Fertigung in meist kleinen Serien oder von Unikaten in hoher Qualität. Wir stellen einige davon vor.

46 Alltagsdesign

Die Insel Paros bietet ein zauberhaftes Schaustück darüber, wie Natur, Kunst und Handwerk, Design und Architektur, Essen und Musik, ja einfach alles zwanglos miteinander harmoniert.

50 Porträt

Michele Rondelli – der Wanderer zwischen den Disziplinen, zwischen Kunst, Innenarchitektur, Architektur – hat gleichwohl eine Passion: Textilien. Nicht als Dekoration, sondern als «Baumaterial».

54 Allerlei

Von Neulancierungen, Sortimentserweiterungen, neuen Ausstellungsorten, werterhaltenden Werkstoffen, Blickfängen usw.

58 Veranstaltungsvorschau

Designers' Saturday 2016: Mehr als 70 nationale und internationale Brands sowie führende Hochschulen und Designstudios inszenieren Ideen und Produkte an sechs Werkplätzen der lokalen Designindustrie.

60 Accessoires

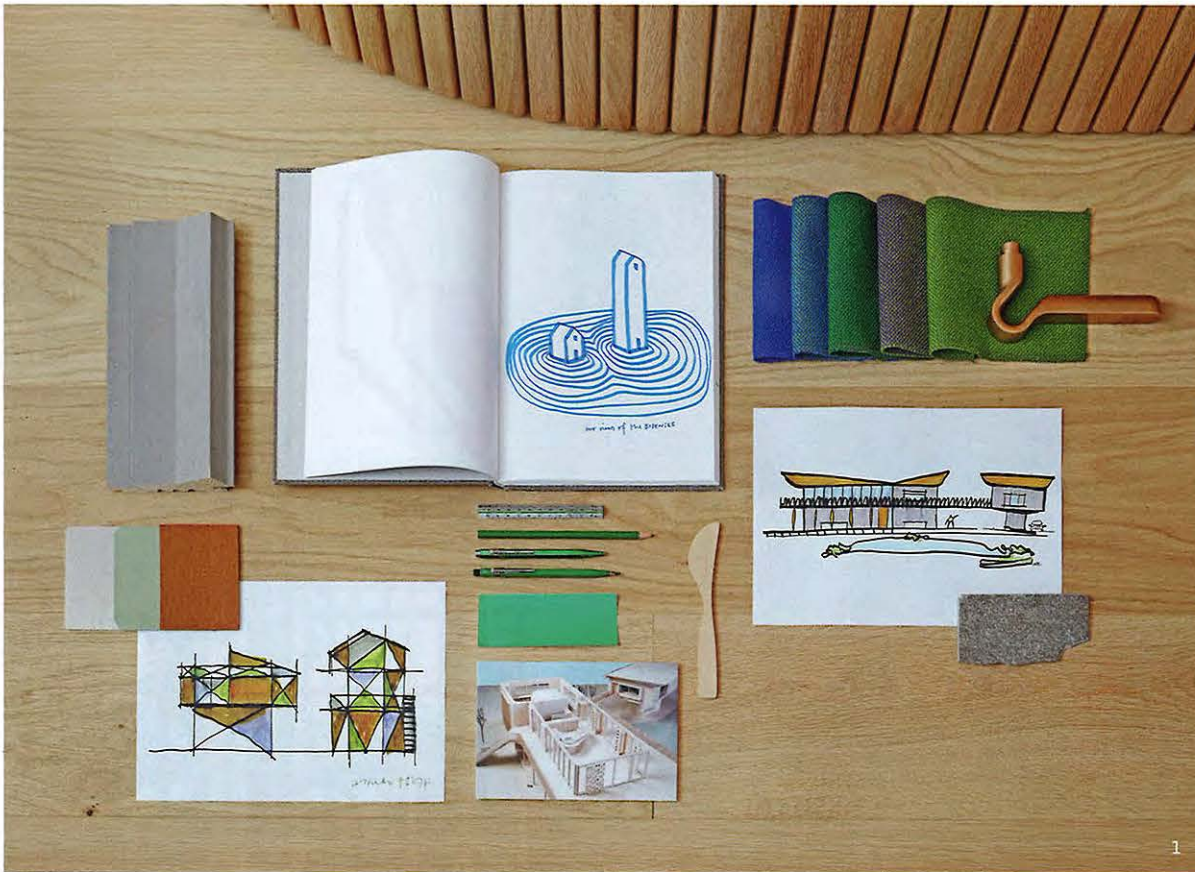
Auch Accessoires reflektieren den Zeitgeist, dürfen modisch sein, modischer als langlebige Einrichtungsgegenstände ... eine köstliche Auswahl, auch im Hinblick auf Weihnachten.

62 Agenda

Besuchenswerte Kongresse und Messen

56 Vorschau

spectrooms Nr. 6 erscheint am 9. Dezember 2016.



1 | Alfredo Häberli ist Designer, sein Credo, den Menschen in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen. Entsprechend stand schon in der Entwurfsphase fest, dass sich dieses Haus «von innen nach aussen» entwickeln würde.
2 | Das Highlight im Wohnzimmer ist eine «Media-Koje», die als Hauptmöbel den Raum definiert.



Design meets Baukunst

«Baufritz, der Ökohaus-Pionier.» Das ist Logo und Firmenphilosophie in einem. Seit 120 Jahren. Die deutsche Unternehmung steht für Architektenhäuser in gesundheitszertifizierter Naturbauweise. Alfredo Häberli, bekannter Schweizer Designer, ist vor allem mit seinen «Alltagsgegenständen» berühmt geworden. Beide, die Baufriz Firmenchefin Dagmar Fritz-Kramer und der Designer, haben sich jetzt einen Traum erfüllt: «Haussicht», ein Haus, das Nachhaltigkeit, gesunde Wohnqualität und gutes Design zur Selbstverständlichkeit macht.



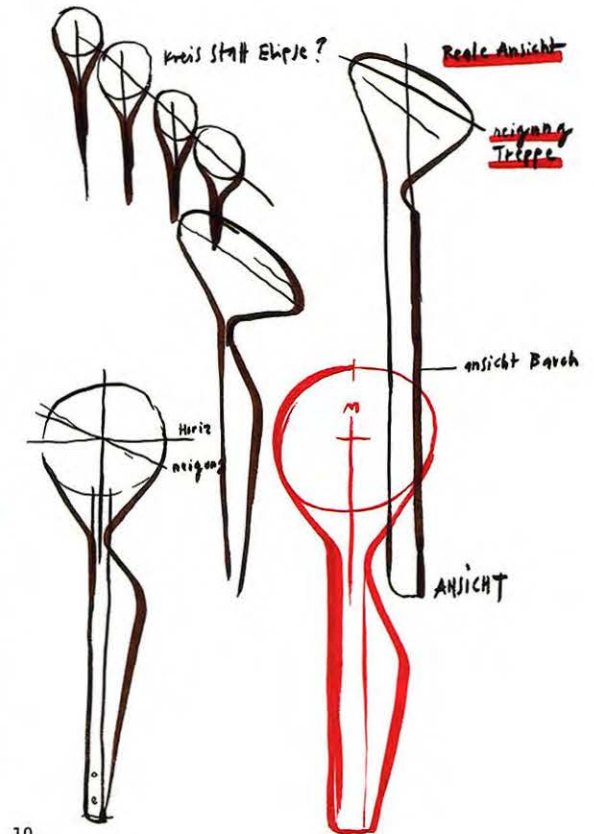
3/4/5 | Alfredo Häberli hat das übliche Nutzungskonzept «unten wohnen, oben schlafen» quasi auf den Kopf gestellt. Im «Haussicht» finden sich Kinder- und Elternschlafzimmer im Erdgeschoss, Kochen, Essen, Wohnen oben unterm Dach.

Redaktion: **Sigrid Hanke** | Fotos: **Baufritz**

«Es war Zeit, dem ökologischen Holzbau ein neues Gesicht zu geben», erzählt die Baufriz-Chefin Dagmar Fritz-Kramer, und fügt hinzu: «Diese Formensprachen findet nur ein guter Designer». An diesem Punkt kommt Alfredo Häberli ins Spiel, der ihr mit seiner Aussage: «Seit meiner Kindheit ist Architektur immer ein Thema in meinem täglichen Leben» und seinem Credo . . . den Menschen immer in den Mittelpunkt des Designs zu stellen . . . quasi aus der Seele gesprochen hat. Zusammen entstanden im Zürcher Atelier Grundrisse und Pläne für ein Holzhaus, das ganz neu gedacht wurde.

Formen der Natur

Inspiziert vom Schiffbau als ureigener Form des Holzbaus, entwarf man die bugartigen Dachformen mit Schwingungen und Bögen; organische Formen, wie sie in der Natur vorkommen. Weil der Designer hierbei und auch bei der Planung grosser Räume ohne «Schere im Kopf» zu Werke geht, stand das Baufriz-Team in Sachen Konstruktion und Tragfähigkeit vor grossen Herausforderungen. «Wir mussten Bauteile ganz neu entwickeln», berichtet Baufriz-Bauleiter Alexander Fritz, «und sind bei der Statik weit über übliche Grenzen hinausgegangen». Doch genau das wollte man ja bei diesem Projekt: «Visionen realisieren – zeigen, dass es geht!» (Dagmar Fritz-Kramer). ▶



6 | Edle Holz- und Marmoroberflächen prägen die Relax-Raumeinheit für die Eltern: mit Doppelbett, Badewanne und offenem Kamin
 7 | Durch die Schrankwand hindurch erschliessen zwei Zugänge die klar voneinander getrennten Kinder- und Elternzimmer. 8 | Aussicht und Weitsicht... von innen und von der grosszügigen Terrasse aus. 9/10 | Das Stahlbalkongeländer ist eine spielerische Designergeschichte, wirft spannende Lichteffekte in den Innenraum und gibt der Aussenfassade eine besondere Note.



So fand Architekt Stephan Rehm, der immer bei der Umsetzung gefragt war, alles «extrem spannend», und schmunzelt bei der Frage nach der Machbarkeit: «Das sieht man erst, wenn man es ausprobieren hat.» Jedoch ist er fest davon überzeugt, dass es für alle Hindernisse eine passende Lösung gibt. Unterm Strich wichtig für Rehm: Mit dem Hightech-Baustoff Holz ist (fast) alles möglich.

Grundriss mit Rückgrat

Wie schon gesagt, lautet Alfredo Häberlis Credo, den Menschen in den Mittelpunkt des Designs zu stellen. Und konsequenterweise dachte er bei der Gebäudeplanung «von innen nach aussen». Dabei stellte der Designer das übliche Nutzungskonzept «unten wohnen, oben schlafen» quasi auf den Kopf. Im «Haus-sicht» finden sich Kinder- und Elternschlafzimmer im Erdgeschoss, Kochen, Essen und Wohnen oben unterm Dach.

Das architektonische Rückgrat des EG-Grundrisses bildet ein Element, das Wand, Tür und Möbel in einem ist. Es unterteilt als beidseitig nutzbare Schrankwand das Geschoss durchgehend in einen öffentlichen und privaten Bereich.

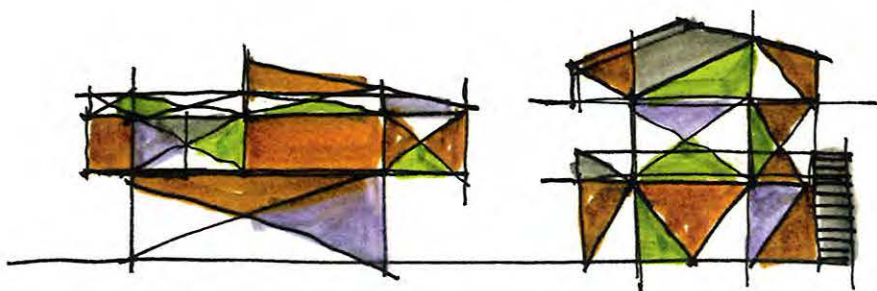
Diesseits, nahe dem Eingang, finden sich mit üppigem Schrankraum die Funktionsbereiche Flur/Diele, Hauswirtschaft, Büro, Spielen etc.; ausklappbarer Tische inklusive. «Aktivierung von Bauteilen», nennt Häberli dieses Konzept. Durch die Schrankwand hindurch erschliessen zwei Zugänge die klar voneinander getrennten Kinder- und Elternzimmer. Edle Holz- und Marmoroberflächen strahlen hier höchste Wertigkeit aus, und ein Thema für sich ist die integrierte Relax-Raumeinheit für die Eltern: mit Doppelbett, Badewanne und offenem Kamin!

Beste Aussichten

Wie das Eigenheim zu seinem Namen kommt, fällt im Dachgeschoss sofort ins Auge. In dem Begriff «Haussicht» steckt auch das Wort «Aussicht» – und die ist überwältigend. Man betritt den Koch-Ess-Bereich und steht gefühlt mit einem Bein im Freien. Denn der knapp 90 Quadratmeter grosse Raum ist dreiseitig nahezu vollverglast, und mit einem Schritt ist man draussen auf der Terrasse, die das Innere weitläufig schwungvoll umfängt.



11 | Natur und Gebäudeanlage im Einklang und ganz einfach gewaltig. 12 | Sie haben sich gemeinsam einen Traum erfüllt: Alfredo Häberli und die Baufrizt-Firmenchefin Dagmar Fritz-Kramer. 13 | «Stöckli»? Multifunktionsraum für Heranwachsende? Büro? Wie auch immer – erlebenswert.



Neben der realen Aussicht steht «Haussicht» im übertragenen Sinne für den Blick in die Zukunft, weit über den Tellerrand des gemeinen Hausbaus hinaus. Das Highlight im Wohnzimmer ist eine «Media-Koje», die als Hauptmöbel den Raum definiert. Auf einer drehbaren Scheibe mit drei Meter Durchmesser kann man wie im Kino auf verschiedenen Ebenen dem Raum zugewandt sitzen oder sich ganz der Medienwand zuwenden; dank variablem Tisch und unterschiedlicher Sitzgelegenheiten lassen sich flexible Kommunikationssituationen für Bewohner und Gäste schaffen.

Stöckli bietet Multifunktionalität

Wie von einem Satelliten wird das Haupthaus ergänzt durch ein «Stöckli», dem Altenteil, das sich Bauern als Ruhesitz errichten, wenn sie ihren Hof an die Kinder weitergeben. Der Holzbau scheint auf seinem runden Betonsockel zu schweben und ist über eine freie Brücke mit dem Haus verbunden. Dank offen gestaltetem Fahrstuhl und fließend ineinander übergehender Raumeinheiten hat man hier einen barrierefreien Wohnraum (Stichwort Generationenwohnen) geschaffen. Alternativ lässt sich das Stöckli als komfortabler Multifunktionsbau für Heranwachsende, als Büro oder anderswie nutzen.

Erstaunen gewünscht

Selbstverständlich erfüllt «Haussicht» alle Baufrizt-Ansprüche in puncto Bauökologie, Wohngesundheit und Nachhaltigkeit, was insbesondere auch für die komplette Ausstattung und Einrichtung des Hauses gilt. Auch werden die hier eingesetzten Wand- und Dachkonstruktionen usw. im Sinne der Systembauweise wie üblich in den Werkshallen vorgefertigt und dann vor Ort auf der Baustelle montiert. Künftigen Bauherren werden die hier gezeigten Neuerungen wie das Stahlbalkongeländer (Häberli-Geländer), die durchgängige Senkrechtfassadenschalung, der offene Fahrstuhl oder das neuartige, besonders effektive Heizsystem des Öko-Design-Hauses angeboten.

Firmenchefin Fritz-Kramer wünscht sich, dass «Haussicht» «Erstaunen auslösen» wird, wenn man sich fragt: «Das ist ein Holzhaus? Das ist ein Ökohaus? Ein Systembau?»

Stellen wir zum Schluss noch die Frage, ob ein Ökohaus so gross sein darf. Zwei Antworten dazu: «Natur heisst Fülle, heisst Überfluss», betont Dagmar Fritz-Kramer, und Alfredo Häberli führt aus: «Hierbei geht es um die Haltung, nicht um die Zahl der Quadratmeter». Was auch bedeutet, dass man das Konzept ebenso gut kleiner umsetzen kann.

baufrizt.de | alfredo-haerberli.com